

Die völlige Verdrehung einer Ausgangssituation in eine neue Position scheint Wolfson auch an der Geschichte AXI von Antonio Fian interessiert zu haben, die er 2017 in eine Kurzoperette verwandelt hat: Im Gemeindebau vertreiben sich zwei Frauen die Zeit damit, mithilfe einer Überwachungskamera die Nachbarn zu beobachten. Sie sind so konzentriert auf die schockierenden Vorgänge – der Liebhaber der einen macht »der Erika aus dem Supermarkt« eindeutige Avancen – dass sie den Einbrecher nicht bemerken, der hinter ihnen die Schmuckschatulle ausräumt. Als dieser aber mitbekommt, dass es seine Frau Erika ist, die da beobachtet wird, lässt er seine Tarnung fallen und setzt sich mit aufs Sofa, um gemeinsam mit den Frauen gebannt das Geschehen zu verfolgen, und er beginnt sogar, mit der Betrogenen zu flirten.

Wolfson fühlt sich angezogen von dem Wandlungsprozess von Ungläubigkeit zur Gewissheit, und von der emotionalen Umpolung bestimmter Personen durch ein markantes Ereignis. »Groteske und Ironie sind die Grundsteine der Musik für Axi. Zitate, Nachmachungen und wiederholende Musik für den unsichtbaren Bildschirm vermischen sich in einer fließenden und raschen Collage.«

Momenten der Wandlung und des Surrealen kann man auch in anderen Werken Wolfsons nachspüren: das gilt für das (von der Meisternovelle Gogols inspirierte) AUS DEM TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN (2009) für Flöte und Klarinette ebenso wie für das 2014 geschriebene Kammerensemblestück BLOMBOS MESSAGES, in dem ein Gedicht des Nicaraguanischen Schriftstellers Rubén Darío in eine dichte, sich in verschiedenartige Zustände verändernde instrumentale Sphäre verpackt wird.

Noch krasser drückt Wolfson in JOHN DREAMS die Absurdität bewusstseinsverändernder Wahrnehmungen aus: nebeneinandergestellte kurze Floskeln verschiedenster Couleur, gerade so, als ob man alle denkbaren Welten in kürzester Form gegeneinander pressen wollte. Hier wandeln sich die in vielen anderen Werken des Komponisten ineinandergreifenden Veränderungen zum scharfen Kontrast zwischen verschiedensten musikalischen Ideen und Richtungen. Zitate von Galina Ustwolskaja, Anton Webern, Queen, John Cage, John Zorn und ein nachgeahmter jüdischer Shofar sowie mehrfach gefilterte Bruchstücke aus in fremder Maske selbst erdachter Musik wuchern wie in einem tropischen Garten. Vom jüdischen Jazz John Zorns beeinflusst, sagt der Komponist zu diesem Werk: »Ich begann zu träumen, während ich am [Wiener] Judenplatz um das Denkmal von Rachel Whiteread spazierte und mich an meinen Vater erinnerte. *John! dreams!* ist ein Miniaturtribut an Zorn und diejenigen, die sich dazu entschließen, stets andere Wege zu suchen, ohne darauf zu achten, dass viele gleiche und rhythmische Schritte nebenan in verschiedene Richtungen gehen. Für alle, die es noch immer als möglich ansehen, dem Problem der Freiheit die Stirn zu bieten.«